

Weihnachtsbrief 2025

„Freut euch im Herrn, heute ist uns der Heiland geboren. Heute ist der wahre Friede vom Himmel herabgestiegen.“ (Eröffnungsvers der Liturgie in der Heiligen Nacht)

„Der wahre Frieden ist vom Himmel herabgestiegen“. Ist das so? Herrscht doch zur Zeit in vielen Ländern Krieg und Zerstörung. Menschen müssen fliehen, um ihr Leben zu retten. Wo wir hinschauen herrscht unsägliches Leid.

Der geistliche Beirat pax christi - Deutsche Sektion e.V. Klaus Hagedorn schreibt in einer Besinnung zu Weihnachten: „Mich hat vor einigen Tagen ein Weihnachtsbrief mit folgenden Sätzen erreicht: „Gott können wir nur ehren, wenn wir dem Frieden unter seinen Menschen dienen, ihn suchen inmitten der Gewalt, nicht kriegstüchtig werden, sondern friedestüchtig. Gott sei Dank gibt es in allen Religionen, in allen Völkern Menschen, die friedestüchtig sind, die inmitten der Gewalt Verständigung, Versöhnung, Frieden suchen und sich oft mit ihren Leben dafür einsetzen. Sie gibt es in Russland und der Ukraine, in Israel und Palästina, auch in Gaza.“

Wir selbst glauben, zu diesem Frieden in der Welt keinen oder nur einen kleinen Beitrag leisten zu können. Aber es ist schon sehr viel, wenn wir mit allen Menschen, mit denen wir zusammenkommen, freundlich und friedlich umgehen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 2, 8-14)

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Felde und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Licht der Welt

Weil er uns über alles liebte, nahm er unsere Gestalt an, wurde Fleisch von unserem Fleisch. Er wollte uns ganz gleich sein, er wurde unser aller Bruder, Jesus Christus, Gottes eingeborener Sohn, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott. Er kam als Kind in die Welt, nackt, hilflos und arm, nicht als Herrscher. Er, der Schöpfer aller Dinge, wollte unser Bruder sein, wollte unser Diener sein. Er, der All-mächtige, kam in die Welt unserer Ohnmacht, um uns daraus mit der Macht seiner Liebe zu befreien. Er, der Unsichtbare, wird sichtbar, wird wahrnehmbar. Er, der Unbegreifbare, liegt klein und greifbar in unserer Mitte. Er, der Unastbare, ist uns nun fühlbar nahe. Er, der Ewigliebende, buhlt nun um unsere Liebe. Er, der Allergrößte, wirbt wie ein Kind um unsere Zärtlichkeit. Er, der Unbenennbare, bekommt nun einen Namen. Er kam als Licht in unsere Finsternis, um unsere Wege zu erhellen, auf dass wir zu ihm finden. Ihm sei Lob und Dank in dieser Zeit und Ewigkeit. (Heinz Pangels)



Geburt Christi

Hans Holbein der Ältere 1494

Von Ute Latendorf, Diplompädagogin, Lyrikerin und Fotokünstlerin:

In diese Welt, so wie sie sich präsentiert, kommt Gott in der Hilflosigkeit eines Kindes, geboren in einem Stall, hineingelegt in eine Krippe. Dieses Wunder geschieht auch in unserer Zeit, denn daran hat sich nichts geändert. Gott ist einer von uns geworden, ein Mensch wie Du und ich. Durch sein Herunterkommen in die Tiefen dieser Welt werden wir aus diesen Tiefen empor geholt, werden aufgewertet. Dieses Kind will die Welt verwandeln, will der Gewalt ein Ende setzen und den Frieden zu den Menschen bringen. Durch dieses Kind lebt Gott ganz dicht bei den Menschen. Er lebt mitten unter uns und zeigt sich in Jedem, der uns begegnet. Er regiert nicht mit Gewalt. Seine Macht ist die Hilflosigkeit, mit der er uns berühren und die Welt heller machen will. Dazu aber braucht er uns, denn zuerst müssen wir bei uns selbst mit Veränderung anfangen. In einem Gedicht sagt uns dies die Schriftstellerin:

*„Weihnachten hat vor allem etwas mit Liebe zu tun,
mit Güte und Vertrauen, mit Verständnis und Zärtlichkeit, mit geöffneten Armen.
Weihnachten hat vor allem etwas mit Neuanfang zu tun,
mit unseren eigenen kleinen Schritten heraus aus der Erstarrung, hin zum Licht“.*

Wenn sich Menschen die Hände reichen.....

Es ist Weihnachten, wenn alle bereit sind für das Fest.

Weihnachten heißt: mit Hoffnung leben. Wenn sich die Menschen die Hände zur Versöhnung reichen, wenn der Fremde aufgenommen wird, wenn einer dem anderen hilft das Böse zu meiden und das Gute zu tun, dann ist Weihnachten.

Weihnachten heißt: die Tränen zu trocknen, das, was du hast, mit anderen zu teilen; jedes Mal, wenn wir die Not eines Unglücklichen lindern, wird Weihnachten.

Jeder Tag ist Weihnachten auf dieser Erde, jedes Mal, wenn einer dem anderen seine Liebe schenkt; wenn Herzen Glück empfinden ist Weihnachten, dann steigt Gott wieder vom Himmel herab und bringt das Licht. (*André Philippe/Haiti*)



*Die Geburt Christi
Martin Schongauer 1480*

Wo immer wir - wenn auch nur symbolhaft - Licht und Wärme bringen, soweit wir unsere Hoffnung auf Ihn setzen, solange wir schenken und uns beschenken lassen, wird Weihnacht - zumindest ansatzweise - Wirklichkeit, erwächst Heil!

Segen:

Gütiger Gott, in deinem Sohn Jesus Christus bist du uns nahe, an diesem Abend und an allen Tagen unseres Lebens. Wir danken dir für dieses große Geschenk und bitten dich: Schenke uns und allen Menschen dein Licht und deinen Frieden. Mach unsere Hoffnung und unseren Glauben stark, dass du die Welt und unser Leben in deinen guten Händen hältst. So segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

**Bleiben Sie gesund! Verlieren Sie auch in dunklen Zeiten nicht den Mut,
denn der Herr ist mit Ihnen auf dem Weg.**

**Ich wünsche Ihnen besinnliche und friedliche Weihnachtstage und ein
von Gott gesegnetes Neues Jahr 2026**

Peter Weißer